

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortliche für Inserate: Wilhelm S. B. a. u. Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co. Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 381.

Beilagen: „Zehntägiger Monatsheft“: Vierteljährlich (inkl. Dringertage) 2.25 Mk., monatlich 50 Pf. Der „Kriegsband“ ist separat monatlich 1.70 Mk., 2. Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 2.25 Mk., monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Abbestellungsgebühr: die gewöhnliche Kolonietaxe 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Postamt 10 Pf. — Preisliste Seite 442.

Nr. 60.

Magdeburg, Dienstag den 12. März 1912.

23. Jahrgang.

Riesenstreik im Ruhrrevier.

Bochum, 11. März 1912.

Die Entscheidung ist gefallen. Der Streik ist proklamiert. Die Revierkonferenz des Arbeiterbundes in Gerne hat am Sonntag mit überwältigender Mehrheit (507 gegen 74 Stimmen) die sofortige Arbeitseinstellung beschlossen.

Am Montag früh wird kein erliebender Arbeiter, kein Bergmann, der vom Geiste proletarischer Solidarität nur einen Hauch verspürt hat, in die Gruben einfinden. Ein Riesenkampf hebt an, der in das wirtschaftliche Leben des ganzen Reiches aufs tiefste eingreifen wird, dessen Ausgang und dessen politische Folgen unabsehbar sind.

Die Grubenbesitzer haben den verbündeten Organisationen keinen andern Weg offen gelassen. Sie haben es abgelehnt, mit ihnen zu verhandeln und haben auf die Arbeiterausschüsse verwiesen, die nach ihrer Auffassung zur Vertretung der Arbeiter auch in Lohnfragen berufen sein sollen. Wie lauten aber die Antworten der Zechenbarone auf die untertänigen Bitten ihrer Arbeiterausschüsse? Nein, nein, und abermals nein! In den meisten Stellen sind die Forderungen der Arbeiter glatt und schroff abgelehnt worden, an wenigen andern gibt es halbe Versprechungen und unbestimmte Verzögerungen, feste bindende Zusagen nirgends! Auf das verspätete und zaghafte Eingreifen der Regierung wird niemand mehr seine Hoffnung setzen. So bleibt nichts andres übrig als das letzte Mittel, um den harten Sinn der Unternehmer zu brechen und der ganzen Öffentlichkeit zu zeigen, daß eine stärkere Macht, die vom Willen des Volkes vorwärts gedrängt Staatsgewalt die letzte Entscheidung bringen muß.

Der Kampf wird schwer werden! Denn auf seiten des koalitierten Grubenkapitals steht das organisierte Streikbrechertum des christlichen Gewerksvereins; der noch am Sonntag in zahlreichen Versammlungen gegen die Entscheidung der Mehrheit protestierte und bereit ist, sich dem Mehrheitswillen durch die Tat zu widersetzen. Die Kapitalisten brauchen nicht an die berühmte Firma Hünke zu telegraphieren, die Firma Giesberts liegt ihnen näher, und die wartet eine besondere Aufforderung erst gar nicht ab. Sie wollen nicht erst gebeten sein, sie drängen sich zum Streikbruch. Das sind die Arbeitswilligen, die Christlichen, die Willigen!

Der Montag wird zeigen, inwieweit die christlich organisierten Arbeiter der schamlosen Parole ihrer Führer zu folgen bereit sind. Zweifellos wird ein beträchtlicher Teil von ihnen mit den streikenden Kameraden gemeinsame Sache machen. Von der Größe dieses Teils und anderseits von dem Einfluß, den der christliche Gewerksverein auf die Nichtorganisierten auszuüben imstande ist, hängt der Ausgang des Kampfes ab.

So viel ist aber heute schon gewiß: Wenn die Arbeiter siegen, dann siegen sie gegen die christlichen Gewerksvereinsführer. Wenn sie verlieren, so fallen sie durch christlichen Verrat. Der gegenwärtige Streik ist nur der Anfang der großen Auseinandersetzung zwischen den drei Organisationen, die das Gebot der Solidarität anerkennen, dem alten Verband, den Polen, den Girisch-Dumerschen, und dem Gewerksverein, der durch seine Taktik den Pflichten einer wirklichen Arbeiterorganisation ins Gesicht schlägt. Die christlichen Führer werden ihr Verrat teuer zu stehen kommen!

Die Christlichen versuchen jetzt, ganz nach den Methoden der Polizei, die Sache so darzustellen, als ob der Streik nur das Produkt einer „unverantwortlichen Heße“ wäre. Aber sie selbst sind gezwungen, in einem Flugblatt, das sie soeben in Massen verbreiten, zuzugestehen:

Es ist ja Tatsache, daß die Ruhrbergleute noch viele berechtigende Wünsche haben, die durchgeführt werden müssen. Ihre Lage ist nicht so, wie sie sein muß und sein könnte. Sie haben insbesondere ein Recht, zu verlangen, daß ihnen ein höherer Lohn gezahlt wird, als er in den letzten Jahren gezahlt wurde. Mit Recht können sie auch verlangen, daß sie über ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse mitbestimmen können und daß ihnen nicht nur das gegeben wird, was ihnen die Arbeitgeber geben wollen. Die Bergleute haben auch recht, wenn sie das ihnen zustehende eventuell mit einem Streik durchsetzen wollen, wenn alle friedlichen Mittel versagen. Darüber besteht gar keine Uneinigkeit unter den Bergleuten.

Lehnlich konnte man dieser Lage in der dem Gewerksverein nahestehenden Zentrumspresse lesen:

Von den Grubenverwaltungen könnte man so viel soziale Einsicht verlangen, daß sie nicht erst warren, bis die Arbeiter selbst die Einberufung der Ausschüsse verlangen, sondern die Herren sollten selbst die Ausschüsse einberufen und in Ruhe

und Frieden die Lohnfragen besprechen. ... Die Grubenverwaltungen wie der Zechenverband tragen eine große Verantwortung. An ihrem Verhalten liegt es wesentlich mit, ob ein verheerender Ausbruch das Ruhrgebiet überzieht.

Inzwischen haben die Grubenverwaltungen die Forderungen der Arbeiter abgelehnt, und der christliche Gewerksverein antwortet darauf mit der Aufforderung zum Streikbruch! —

Statt Lohnerhöhung — Gendarmen!

Ueber die Situation wird uns aus dem Ruhrrevier vom Sonntag noch geschrieben:

Schon auf der Fahrt nach dem Ruhrgebiet, im Eisenbahnwagen, bekommt man einen Vorgeschmack von den bevorstehenden großen Ereignissen im Ruhrrevier. Fast jeder der Eisenbahnzüge, die am Sonnabend und Sonntag in den Ruhrorten ankamen, brachten Gendarmen aus den entferntesten Gegenden Deutschlands, aus Posen, Pommern, Schleswig-Holstein usw. Das ganze Ruhrgebiet wimmelt von Gendarmen, ein bedenklicher Zustand, da diese Land und Leute nicht kennen und durch „Schneidigkeit“ zu erregen versuchen werden, was ihnen an Kenntnis der Arbeiterpsychologie abgeht. Ist das die Wirkung der Delbrück'schen Information?

Die Christlichen haben am Sonnabend den Streikbruch in allen Teilen des Ruhrgebietes durch die Verbreitung von Schmähten in Massen verbreitet, in denen die Bergarbeiter beschworen werden, nicht in den Streik zu treten, der in diesem Augenblick unverantwortlich und für die deutsche Arbeiterschaft schädlich sei. Die Christlichen geben jedoch zu, daß die Lage der Bergarbeiter nicht so ist, wie sie sein müßte und sein könnte. Sie hätten ein Recht auf höheren Lohn und müßten über ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen mitbestimmen können, damit ihnen nicht nur das gegeben wird, was ihnen die Arbeitgeber gutwillig geben wollten. Sie hätten das Recht, diese Forderungen eventuell durch einen Streik durchzusetzen. Nur den Streik lehnt durchzuführen, verneinen die Christlichen!

Dann wird den Arbeitern damit grauselig macht, daß ein Streik wegen Mangels an Mitteln zusammenbrechen müßte. Diesen „arbeiterfreundlichen“ Rat den Bergleuten zu geben, hätten die Christlichen doch den Scharfmachern überlassen sollen. Als ob nicht die gesamten deutschen Gewerkschaften hinter den Bergarbeitern ständen!

Dann folgt ein christlicher Appell an die Behörden, für ausreichenden Schutz der christlichen Streikbrecher zu sorgen! Dieses Flugblatt konnte von den Christlichen überall verbreitet werden, während die Versammlungseinladungen der drei Bergarbeiterverbände von Gendarmen zerrissen wurden.

Im ganzen Ruhrgebiet werden etwa 350 000 Bergarbeiter beschäftigt. Es werden voraussichtlich 200 000 Bergarbeiter in den Ausbruch treten, dann wird die Kohlenförderung lahmgelegt sein, denn die übrigen Bergarbeiter werden zu Reparaturen und sonstigen Grubenarbeiten gebraucht. —

Die hilflose Reichsregierung.

Staatssekretär Dr. Delbrück hat es eilig, den Grubengewaltigen zu zeigen, daß sie auf ihn und die preussische Regierung zählen können. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt nämlich am Sonnabend folgende Auslassung:

Nach den letzten Mitteilungen der Presse scheint ein Streik im Ruhrrevier von den drei vereinigten Bergarbeiterverbänden der freien (sozialdemokratischen), der Girisch-Dumerschen und der polnischen Gewerkschaften beabsichtigt zu sein und unmittelbar bevorzustehen. Diese ernste Wendung der Dinge hat sich erst in den letzten Tagen vollzogen.

Aus Anlaß der den Zechenverwaltungen bekannten Forderungen der Bergarbeiter haben sich die Grubenbesitzer bereit erklärt, über die Wünsche der Belegschaften in den Arbeiterausschüssen zu verhandeln. Ein Teil der Zechenverwaltungen (zum Beispiel die Hünke'schen und andre) haben solche bereits geführt; der übrige Teil der Grubenbesitzer ist zu Verhandlungen mit den gesetzlich eingerichteten Arbeiterausschüssen bereit.

Auch die Regierung, in deren Namen bekanntlich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück am Donnerstag den 7. März mit einigen Reichstagsabgeordneten die Sachlage besprochen hat, hat mit besonderem Nachdruck auf diesen Weg hingewiesen. Unter diesen Umständen konnte erwartet werden, daß durch Verhandlungen in den Arbeiterausschüssen eine Verständigung herbeigeführt werden würde;

dies um so mehr, als sich der Streik hauptsächlich um die Lohnfrage dreht, und die Werksbesitzer sich bereit erklärt haben eine Erhöhung der Löhne, die schon seit längerer Zeit in steigender Richtung sich bewegt haben, eintreten zu lassen.

Auch der christliche Gewerksverein und der Evangelische Bergarbeiterverband, deren besonnene und ruhige Haltung in der ganzen Frage besondere Anerkennung verdient, sind der Ansicht, daß es möglich sein wird, auf diesem Wege zu einer Verständigung zu gelangen. Im Gegensatz hierzu werden nach Mitteilung der sozialdemokratischen Presse die für Sonntag den 10. März von den drei vereinigten Bergarbeiterverbänden einberufenen Bergarbeiterversammlungen es ablehnen, in den Arbeiterausschüssen über die Forderungen zu verhandeln. Damit würden sich diese Verbände unbedingt ins Unrecht setzen. Sie würden sich aber auch weiter ins Unrecht setzen, wenn unter dem Einfluß ihres Beschlusses der Streik am nächsten Montag sofort — also ohne Einhaltung der vertraglichen Kündigung — ausbrechen würde.

Auf wessen Seite sich bei einem solchen, unter Kontraktbruch erfolgten Streik die öffentliche Meinung stellen wird, kann nicht zweifelhaft sein.

Die Regierung wird jedenfalls mit allen gesetzlichen Mitteln die arbeitswilligen Bergleute schützen.

Der Minister weiß natürlich ganz genau, daß die Arbeiterausschüsse gesetzlich nicht befugt sind; über Lohnfragen zu verhandeln. Den Grubenbesitzern kommt es nur darauf an, Zeit zu gewinnen, und sofort eilt ihnen die Regierung zu Hilfe. —

Der Streikbeschluss.

In Gerne tagte die Revierkonferenz, in der die schwerwiegende Entscheidung über die weiteren Maßnahmen der Bergarbeiter im Lohnkampf beschlossen werden sollte. Die Verhandlungen, zu denen 583 Delegierte der drei Verbände erschienen waren, dauerten bis nach 2 Uhr nachmittags. Die Revierkonferenz beschloß mit erdrückender Mehrheit, am Montag im Ruhrrevier in den Streik zu treten. Bei der Abstimmung, die durch Stimmzettel erfolgte, stimmten 507 Delegierte mit Ja, 74 mit Nein, außerdem wurden zwei weiße Zettel abgegeben.

Der Beschluß der Revierkonferenz wurde in den 70 Bergarbeiterversammlungen durch ein Extrablatt der „Bergarbeiter-Zeitung“ bekanntgegeben. Das Extrablatt lautet:

Nachdem die Zechenverwaltungen des Ruhrreviers die selbst von christlichen Gewerksvereinen als berechtigt anerkannten Forderungen der Ruhrbergleute abgelehnt und auch den Ausschüssen in den letzten Tagen nichts Bestimmtes versprochen haben, hat die in Gerne stattgefundene Revierkonferenz, welche von circa 600 Delegierten besucht war, beschlossen, in den Streik zu treten.

Kameraden! Nie war die Zeit so günstig, etwas zu erreichen, als jetzt, denn die englische Kohlenzufuhr ist durch den englischen Riesenstreik ganz abgebrochen.

Die Konferenz richtet an alle Ruhrbergleute den dringenden Appell zur Besonnenheit, Ruhe und Disziplin. Gleichzeitig verpflichtet die Konferenz alle Ruhrbergleute zur strengen Weidung des Alkohols!

Hoch die Einigkeit und Disziplin der Ruhrbergleute!
Der Streikbeschluss wurde von den Bergleuten allerorts mit Jubel begrüßt. —

Christliche Bergarbeiter gegen ihre Führer!

Zu derselben Zeit, als die Revierkonferenz der drei Verbände tagte, sprengten christliche Bergarbeiter in Gerne eine christliche Bergarbeiterversammlung, in der Stellung gegen den Streik genommen werden sollte. Die Versammlung war von 1000 christlichen Bergarbeitern besucht. Der bekannte Führer Imbusch konnte nur unter großer Unruhe der Versammlung die hinreichend bekannte Stellungnahme des christlichen Gewerksvereins vertreten. Bald wurden aus der Mitte der Versammlung Rufe, wie „Arbeiterverrat“, „Arbeiterverräter“, laut, in die immer mehr Versammlungsbesucher einstimmten.

Schließlich entstand ein allgemeines Durcheinander, die Versammlungsleiter konnten die Versammlung nicht mehr beruhigen. Unter fortgesetzten Protestrufen verließen etwa 950 christliche Bergarbeiter den Saal. Rat- und Loslos blieb mit den Führern ein winziges Häuflein von 50 Mann zurück.

Auch in Gelsenkirchen haben die christlichen Bergarbeiter den Referenten, als er sich gegen den Streik wandte, nicht weiterreden lassen. Der Redner wurde buchstäblich niedergeschrien. In Essen sprach der große Giesberts vor christlich organisierten Schneidern, Schuhmachern,

Metallarbeiter und Kaufleuten. Die wenigen Bergleute, die anwesend waren, protestierten gegen Giesberts Ausführungen. Das ist die wohlüberdiente Antwort der christlichen Bergarbeiter auf den Arbeiterberath ihrer Führer. Aber es ist erst die Einleitung zur Antwort. —

Vom englischen Generalfreist.

Das Interesse der Bevölkerung in England ist jetzt auf drei Körperschaften gerichtet: auf das Industrial-Council, die Verbände der Grubenbesitzer und die Föderation of Miners. Ein allgemeiner Sympathiestreik der Transport- und Bergarbeiter ist nicht zu erwarten, hätte auch wenig Zweck, da durch den großen Mangel an Kohlen der größte Teil der Schifffahrt lahmgelegt ist und eine erhebliche Beschränkung der Eisenbahnfahrten im ganzen Lande stattgefunden hat. Eine Behebung der Krise ist in der aller nächsten Zeit nicht zu erwarten, es sei denn, die Bergarbeiter treten von der Forderung eines "Minimums" zurück. Damit wäre aber auch der Zweck des ganzen Kampfes hinfällig geworden. Die Grubenbesitzer erklären, daß sie an den Lohnforderungen festhalten, die durch nichts zu erschüttern seien. So ist also die Position unverändert. Inzwischen gibt sich die Regierung in Gemeinschaft mit dem Industrial Council alle Mühe, eine Vermittlung zustande zu bringen. Leider genießt das Industrial Council unter den englischen Arbeitern gar kein Vertrauen; die in diesem Council sitzenden Arbeitervertreter haben keine Rückendeckung in den Trade Unions. Eine Bergarbeiterkonferenz wird diesen Montag in London stattfinden, um zu entscheiden, ob der Vorstand der Bergarbeiterorganisationen mit den Grubenbesitzern in Anwesenheit der Regierungsbereitwilligen konferenzieren soll. Der Vorschlag geht von der Regierung aus und wird vom Vorstand der Bergarbeiterorganisationen der Konferenz zur Annahme empfohlen werden unter der Voraussetzung, daß das Prinzip des Minimallohnes nicht dissentiert werden wird. Auf der gemeinschaftlichen Konferenz soll die Minimallohnliste mitbestimmt werden. Es ist durchaus noch nicht sicher, daß die Bergarbeiterkonferenz mit der gemeinschaftlichen Konferenz einverstanden ist.

Die Zahl der durch den Kohlemangel entlassenen Arbeiter anderer Berufe wird jetzt auf etwa 600 000 geschätzt. Davon gehören über 200 000 zur Stahl-, Eisen- und Blechindustrie, 60 000 zur Löfferei, 75 000 Textilarbeiter, 37 000 Eisenbahner, 35 000 Daser, 25 000 Seelenute, 25 000 Zutearbeiter und 24 000 Bauarbeiter. Die Zahlen können jedoch weder auf Genauigkeit noch auf große Zuverlässigkeit Anspruch machen. Die meisten Betriebs-einstellungen sind aber jedenfalls entweder auf die Nachlässigkeit oder gar die Absicht der Unternehmer zurückzuführen, denn jedermann war ja so lange und so nachdrücklich vor dem drohenden Scheitern gewarnt worden, daß man sich leicht einen großen Kohlenvorrat hätte beschaffen können. Wo die Unternehmer, wie in London, die nötigen Vorkehrungen trafen, da ist der Streik bisher noch ohne schwere Folgen geblieben. In den nächsten Tagen erwartet man sehr weitgehende Betriebsbeschränkungen in fast allen Bezirken und allen Teilen des Landes.

Natürlich stellt der Streik und die dadurch hervorgerufene Arbeitslosigkeit hohe Ansprüche an die Kasien der verschiedenen Gewerkschaften. Die Nottinghamshire-Bergleute erhielten vor einigen Tagen die erste Streikunterstützung. Jede Woche sind nur für diese über 300 000 Mark notwendig. Die Amalgamated Society of Railway Servants (Eisenbahner) bezahlte bereits so viel Unterstützung an ihre arbeitslosen Mitglieder, daß, wenn man den entgangenen Arbeitsverdienst mit hinzurechnet, die Summe auf 400 000 Mark pro Woche kommt. Die Hafenarbeiter und Seelenute sind sicher ebenso stark betroffen. —

Letzte Nachrichten.

Bonn, 11. März. Die Versammlungen am Sonntag hatten einen Gesamtbesuch von 150 000 Mann! Die Streikparole wurde allenthalben mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Versammlungen waren zum Teil überfüllt, so daß mehrfach Parallel-Versammlungen veranstaltet werden mußten. An den meisten Versammlungen nahmen auch christliche Bergarbeiter teil, die sich mehrfach an der Debatte beteiligten. Sie erklärten, daß sie unter keinen Umständen Streikbrecher würden. Sie würden gerade so gut für einen besseren Lohn mitkämpfen wie die andern Kameraden. —

Ab. Essen a. d. Ruhr, 11. März. Auf den Beiden bei Dortmund fehlten bei der Morgenmühe über 50 Prozent der Belegschaften. —

Spb. Schem, 11. März. (Cigaren Drahtverlicht der „Vollstimmung“.) Ueber die Streikbeteiligung läßt sich noch nichts Genaueres berichten. Manche Gruben haben die Arbeiter fast vollständig verlassen, auf andere ist die Zahl der Angefahrenen größer. Die christlichen Sekretäre treiben ihre Leute förmlich in die Schächte. Die arbeiterfeindliche Presse wird von einem Zusammenbruch der Bewegung berichtet; aber 1905 erreichte der Ausbruch erst am achten Tage seinen Höhepunkt! Im Dortmunds Gebiet ist die Beteiligung jetzt schon härter als damals. —

Der Regierungspräsident macht durch Sanktionen aufschlag bekannt, daß er die Polizei angewiesen habe, dem Ernst der Lage entsprechend, mit ungeschwächter Strenge Arbeitswillige und Eigentümern zu schützen und Anstößigkeiten gegebenenfalls mit der Waffe entgegenzutreten. Die Arbeiter werden ermahnt, den Streik in den gesetzlichen Grenzen zu führen und das Publikum wird aufgefordert, sich von Versammlungen und Aufzügen fernzuhalten. —

Ld. London, 11. März. Der Arbeiterführer Keir Hardie erklärte gestern Abend in seiner Ansprache, daß er eine oder die andere Seite der Auseinandersetzung Sonntag sein Ende erwarten lassen wird. MacDonald äußerte sich dahingehend, daß eine Lösung der Krise nur dadurch möglich sei, daß das Unterhaus einen Antrag annehme, der die Grubenbesitzer von Steuern befreie, die sich gegen sie gegen die Arbeiter zu verhalten, zu einer Verständigung führen wird. Wenn die Grubenbesitzer und die Grubenarbeiter sich einigen sollten, eine neue Regierung abzulegen, so erfolgt diese Dienstag. —

Ld. Cardiff, 11. März. In Cardiff ist man der Ansicht, daß der Streik noch 14 Tage andauern werde. Der Sekretär der Grubenarbeiter Unions in South-West Wales berichtet, daß die von den Arbeitern geforderten Mindestlöhne unbedingt angenommen werden müssen. Es sei keine Aussicht vorhanden, daß die Arbeit vor 14 Tagen wieder aufgenommen werden könne. —

Ld. London, 11. März. Ein Berichterstatter des Standard meldet aus Nordengland, daß der Bergarbeiterverband in seiner jüngsten Konferenz ein grundlegende Aenderungen in der Stellungnahme zur Forderung der Mindestlöhne empfohlen werde. In den letzten Tagen seien Versammlungen der Bergarbeiter abgehalten worden, und wenn die Einzelheiten der Verhandlungen, die der Konferenz vorgelegt werden sollen, auch allgemein bekannt seien, so sei es doch

sicher, daß eine Mehrheit nicht an der Skala der Mindestlöhne festgehalten werde. In London wird von heute an der Dienst der Untergrundbahn und der Straßenbahnen eingeschränkt. Die Zeitungen sprechen die Erwartung aus, daß die Einleitung der Regierung zu einer Konferenz der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter von beiden Parteien angenommen werden wird und daß der Ausbruch im Laufe der Woche beigelegt wird. —

Das „Programm des Friedens“.

Als München wird uns geschrieben: Genau vor 4 Jahren, am 14. März 1908, unternahm der jetzige bayrische Ministerpräsident, Herr v. Hertling, im Reichsrat jenen Vorstoß gegen die Finanzreform des Fürsten Bülow, der schließlich mit dem Sturze des Kanzlers endigte. Zugleich war es ein Angriff im Namen der feudalen Kapitalisten der Ersten Kammer gegen den damaligen Finanzminister v. Pfaff, von dem der Gedanke einer Reichserbschaftsteuer ausgegangen zu sein scheint, der ihn jedenfalls am eifrigsten verfolgten hat. Es war noch vor der Vorlegung des Entwurfs, als ihn Hertling zu besichtigen suchte. Er erklärte die Einführung direkter Reichsteuern, wie der Erbschaftsteuer, „mit der Natur einer föderativen Gebildes für unübertraglich. Die Stellung, welche bei direkter Besteuerung die Staatsgewalt dem zu Besteuernden Bürger, dem zu besteuernden Vermögen gegenüber einnimmt, die Stellung in bezug auf Veranlagung der Besteuerung, Kontrolle der Besteuerung ist nur denkbar, wenn es sich um die Staatsgewalt in einem Einzelstaat — oder in einem Einheitsstaat handelt. Eine solche direkte Stellungnahme der Staatsgewalt dem Besteuernden gegenüber, wie sie bei der direkten Besteuerung stattfindet, auf das Reich übertragen wollen, heißt staatsrechtlich die Einzelstaaten auf ein Minimum ihrer Souveränität herabdrücken wollen.“ Was die preussischen Junker „Familienfin“ nannten, taufte Herr v. Hertling „Finanzhoheit“. Gegen die Erbschaftsteuer besonders hatte Hertling damals noch den durchschlagenden Einwand, daß die Schloßbesitzer davon geschädigt würden.

Herr v. Bülow ist gestürzt, Herr v. Pfaff ist erledigt. Was vor ein paar Jahren die ministerielle Staatsautorität verteidigte, verdammt heute die nachfolgende ministerielle Staatsautorität — und beidemal im Namen des „Herrscherswillems“ desselben Prinzregenten, auf den sich freilich Herr v. Pfaff nicht so aufdringlich berief wie jetzt der „unerwartete“ Ministerpräsident v. Hertling. Innerhalb drei, vier Jahren genau das Gegenteil dem gleichen Herrscherwillen insinuierten, das ist eine Untergrabung der Monarchie und der Staatsautorität, wie sie kein Anarchist derber zu unternehmen vermöchte. Auch ein klerikaler Professor sollte schließlich nicht die mündigen Bürger eines Staates mit den Infassen eines Karrenhauses vergleichen!

Der neue Ministerpräsident fühlte das Bedürfnis, in die Unterwürfigkeit eines Monologen zu hören. Unter einem leeren Aufgebot ungewöhnlichen Vortragsworts mußte er das Wort außerhalb der Tagesordnung nehmen, wo keine sofortige Antwort möglich war. Das einzige, was wir von dem Ministerwechsel gehabt haben, ist, außer der Minderung des Pensionsatzes, eine außerordentliche Steigerung des Konjunks leichter Phrasen zu sein. Herr v. Bethmann, der verunglückte Philosoph, zitiert doch wenigstens (wenn auch falsch) Kant. Herr v. Hertling aber schließlich die Philosophie bereits mit Aristoteles (in mittelalterlicher Mißhandlung) ab; die ganze wissenschaftliche Philosophie ist Zerkleinerung für ihn.

Eine kümmerliche Brockenammlung alter reaktionärer abgedroschener Redensarten, vorgebracht mit einem starken Selbstbewußtsein von ungewöhnlicher Grundlosigkeit — das war die Programmrede des neuen Mannes und viel beschriebenen Blattes. Der Herrscherwille der Krone, der ewige Weri des Christentums, die Konfessionierung des gesunden Kerns des Volkes, Staatsautorität und wieder Staatsautorität — man soll dem Parlament nicht die Zeit mit solchem Zeug nehmen. Der kleine Herr v. Hertling wird die „Republikaner“ ausrotten und jede Erschütterung der Staatsautorität mit unerhörter Energie niederschlagen. Dabei erschüttert der Herr selbst sofort die Staatsautorität und die Monarchie: die Staatsautorität, indem er die Regierung unter das Dienstpersonal der in Bayern unauffindbaren Krone rechnet, die Monarchie, indem er — mit Rücksicht auf die Klerikalen in Portugal und andern Republiken — ganz naiv meinte, daß die Freiheit der Ueberzeugung nur in Republiken, aber nicht in Monarchien möglich sei: „Die Grenzen, die politische Parteien bilden, sind im monarchischen System sofort gezogen.“

Ob es für die Monarchie und die Staatsautorität förderlich ist, wenn zugestanden wird, daß nur in Republiken die staatsbürgerliche Gleichberechtigung — die Lebensbedingung alles modernen Verfassungsweßens — möglich sei, daß hingegen in Monarchien irgend ein beliebiger Zufallsminister höflich-kavalieristischer Intrigen Parteien, die ihm nicht passen, außerhalb der Verfassung stellen darf — das wird die von Hertling negierte „Zauberformel der Entwicklung“ bald zutage fördern. Das „Programm des Friedens“, als das der Minister sein Programm der Verfassungsreform etikettierte, wird von der Entwicklung als eine recht kurzlebige Ewigkeit gewertet werden. Und der Sammelruf, den der konservativen Herr auf Berliner Gebeiß anstimmte, wird sicher keinen Erfolg haben, es sei denn, daß das Zentrum durch die feudalen Führer auseinandergeprengt wird.

Somit zeigt das Programm Hertlings, daß er für das Reich im Bundesrat durchaus überflüssig sein wird. Er wird dort preussischer als die Preußen stimmen: für die Beibehaltung des Zollunions und gegen die Reichserbschaftsteuer des Reichsfinanzsekretärs — wegen der „Finanzhoheit“ der Einzelstaaten. In Bayern aber hat er bereits etwas Durchgreifendes geleistet. Er hat das bayrische Industrieproletariat und die

Sozialpolitik radikal beseitigt. Denn der neue Herr vertritt zwar Landwirtschaft und Industrie, Mittelstand, Kunst und Wissenschaft zu fördern. Aber die Arbeiter ist er einfach tot, und die Sozialpolitik auch. Die soziale Frage ist ohne die falsche Zauberformel der Entwicklung gelöst: was nicht in Hertlings Kollegheften steht, ist nicht auf der Welt. —

Der Vortrag Hertlings wurde vom Zentrum mit kollegialem Beifall aufgenommen, von der Linken zumeist mit Schweigen, mitunter mit Heiterkeit hingenommen. Als man aber in die Tagesordnung eintrat, bewährte sich das Ministerium der positiven Arbeit sofort als die Regierung der negativen Hilfslosigkeit. Ueber die Gefristung der Wasserkräfte konnte nicht interpelliert werden, weil Herr v. Soden (der über die einfachsten Dinge der Geschäftsordnung stolpert) noch nicht präpariert ist. Und zur Vorlegung des feierlich versprochenen Gemeindebeamtengesetzes hat man keine Zeit. Der selbige Aristoteles genügt eben doch nicht mehr ganz! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 11. März 1912.

Das beschiedene Flottenprogramm.

Eine Reihe von Zeitungen sind in der Lage, genauere Mitteilungen über die Flottenpläne der Regierung zu machen. Danach bestätigt es sich, daß ein fünftes Geschwader der Schlagschiffe geschaffen werden soll, und zwar will man dazu, von den Kreuzern abgesehen, zunächst die vier Linienfahrer der Materialreserve und das Flottenflaggschiff der Reserveflotte verwenden. Da aber die Geschwader aus je 8 Linienfahrern bestehen, müssen noch drei weitere Panzer gebaut werden, und das bedeutet, daß in den nächsten Jahren statt der zwei Schlagschiffe, die das gegenwärtig bestehende Flottengesetz vorschreibt, je drei fertigzustellen sind.

Die Panzerplattenpatrioten nennen diese Forderung äußerst bescheiden und klagen über Nachgiebigkeit gegenüber englischen Wünschen, uns aber erscheint auch diese Vermehrung der Seerüstungen überflüssig und darüber hinaus mit Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens bedenklich. Der Heidelberger Historiker Professor Nden hat sich in einem soeben als Broschüre veröffentlichten Vortrag über die Flottenverstärkung recht skeptisch ausgesprochen:

Ein umfangreiches Verstärkungsprogramm der Flotte würde sofort die Engländer veranlassen, auf jeden neuen deutschen Kreuzer je zwei neue englische Kreuzer zu setzen. Die ungeheuren Kosten (die Kosten eines Kreuzers werden auf 50 Millionen Mark berechnet) würden ein neues Loch in unsere finanzielle Kluft reißen, auf die es im Ernstfall viel mehr ankommt, als man denkt. Man kann sich dem Eindruck nicht entziehen, daß dieser Weg zu einer Schraube ohne Ende führt und im Moment weder zu Krieg noch zu Frieden etwas nützt. Und es gibt auf diesem Weg auch bestimmte Grenzen. Es gibt ein Höchstmaß von Flottenverstärkung — darüber wollen wir uns keinen Illusionen hingeben —, das die Engländer sofort zur Kriegserklärung hinvortreiben könnte.

Was der Herr Professor hier von der „umfangreichen Verstärkung“ sagt, gilt in entsprechendem Umfang auch für das „Beschiedene“ Programm der Regierung, und zudem gibt sich doch wohl niemand einem Zweifel darüber hin, daß in dem Moment, wo das fünfte Geschwader vollendet ist, neue ebenso dringliche Bedürfnisse entdeckt werden. In der Tat: die Schraube ohne Ende.

Ueber die vorausichtliche Höhe der Kosten wissen die wohlunterrichteten Blätter nichts zu sagen, und in ein noch tieferes Dunkel ist die Frage gehüllt, wie das Geld für die Verstärkung der Marine und der Armee aufgebracht werden soll. Der Umstand, daß die Finanzminister der Bundesstaaten sich entgegen dem ursprünglichen Plan am Sonnabend nicht in Berlin eingefunden haben, deutet aber auf neu entstandene Schwierigkeiten, und das Gerücht von einer starken Erschütterung der Stellung des Schatzsekretärs wird wieder lebendiger. Es scheint, als ob Rechte und Zentrum auch für den Ausweg nicht zu haben sein würden, daß man nur für einen Teil der Rüstungsausgaben Deckung in einer neuen Steuer sucht und den Rest auf den laufenden Etat nimmt. Sie wollen die Fiktion aufrechterhalten, als ob ihre Finanzreform dem Deutschen Reich derartige Ueberschüsse gebracht habe, daß es sich die ungewöhnlichsten Ausgaben gestatten könne. —

Man sucht die „Wahlreform“.

In der Redaktion der Breslauer „Volkswacht“ haben am Sonnabend anderthalb Duzend Polizisten nach dem Manuskript eines am 2. Februar erschienenen Artikels „Keine Wahlreform in Preußen!“ gesucht. Natürlich haben sie nichts gefunden und nur ein paar Stunden lang arbeitswillige Redakteure an der Ausübung ihres Berufs gehindert.

Was das nachträgliche Interesse der Breslauer Behörden an dem Aufsatz erregt hat, ist nicht recht verständlich. Er beschäftigte sich mit den Ausführungen, die der preussische Polizeiminister über die sozialdemokratisch wählende Beamte und über die Wahlreform in Preußen gemacht hatte, und stellte fest, daß Minister, die sich weigern, ein in feierlichster Form gegebenes Versprechen einzulösen, noch weniger wie andre das Recht haben, Beamte, die für sich volles Staatsbürgerrecht proklamieren und einen sozialdemokratischen Stimmgettel abgeben, Geuchler, Lügner usw. zu schelten.

Wir können uns das Jähnden nach dem Verfasser dieses Artikels nur so erklären, daß die preussische Regierung sich an einer sehr empfindlichen Stelle getroffen fühlt, wenn jemand sie an die Thronrede vom Oktober 1908 erinnert. Durch die Hausjuden nach dem Manuskript ist man natürlich der Wahlreform selbst um keinen Schritt näher gekommen. Diese wird das Volk suchen müssen, es wird sie aber auch finden. —

Die Anträge abgelehnt werden abgelehnt. Der Etat der Armenanstalten... Die Anträge abgelehnt werden abgelehnt. Der Etat der Armenanstalten...

städtischen Rassen entgegen. Dem Fabrikarbeiter Kohlmann... städtischen Rassen entgegen. Dem Fabrikarbeiter Kohlmann...

wenn sich die Lebenslage der Arbeiter durch Lohnerhöhung... wenn sich die Lebenslage der Arbeiter durch Lohnerhöhung...

Zangernhede, 11. März. (Die Stadtverordneten-Sitzung am 8. März) nahm zunächst Revisionsberichte der...

Der Detektiv.

Von Ludwig Wachtel.

Es war ein Sonntag wie alle andern. Schönes, warmes... Es war ein Sonntag wie alle andern. Schönes, warmes...

Kerkwürdig, da war doch kein Zufall möglich. Nein, das war... Kerkwürdig, da war doch kein Zufall möglich. Nein, das war...

und sich bedankt? Das geht ja auch nicht. Das einzige ist, sie... und sich bedankt? Das geht ja auch nicht. Das einzige ist, sie...

Briefkasten. Abonnent in Magdorf l. Anh. Senden Sie 15 Pfennig... Briefkasten. Abonnent in Magdorf l. Anh. Senden Sie 15 Pfennig...

SULLMA Matrapas Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg. per Stück. Includes illustration of a man's face.

Clou „Die Tragödie einer Gefallenen von der Sünde bis zur Sühne“

Großes Sittendrama in 3 Akten. — Spieldauer 1 Stunde.

Heute
Vorführung
6, 8 u. 10 Uhr

Clou

Konsumverein für Aken u. Umgeg.

E. G. m. b. H.



88 Beitrittsklärungen am 15. März 1902,
1012 Mitglieder am 15. März 1912.
Umsatz im 1. Geschäftsjahr 44 158.00 M.
Umsatz im 10. Geschäftsjahr 285 189.88 M.
Gesamtumsatz in den 10 Geschäftsjahren 1 662 734.00 M.
Mitglieder-Geschäftsguthaben am 15. März 1902 — M.
Reserven am 15. März 1902 — M.
Mitglieder-Geschäftsguthaben am 15. März 1912
25 651.80 M.
Reserven am 15. März 1912 22 966.00 M.
Gesamte Ertrübrigung in den 10 Geschäftsjahren 147 419.00 M.
Umsatz im 1. Geschäftsjahr 1911 141 435.71 M.
Umsatz im 1. Geschäftsjahr 1912 164 236.81 M.
Spareinlage der Mitglieder 33 670.73 M.

Zur 10jährigen Wiederkehr des Gründungstages
unserer Vereins laden wir unsere Mitglieder und deren
Ehegatten zum Freitag den 15. März, abends 8 1/2 Uhr,
zu einer außerordentlichen

Generalversammlung

nach dem Saale des Berliner Hofes ergeben ein
Tagesordnung:
Bericht über die verfloffenen 10 Jahre.
Nachdem: Festkommers.

Der Vorstand.

Louis Böring, Karl Wegmann, Karl Söhrich.

Der Aufsichtsrat.

J. U. Louis Edel.

Achtung! Interessenten!

Alle diejenigen, welche gewillt sind, sich einer

Spielplatz-Genossenschaft

anzuschließen, werden ersucht, sich zur Gründungs-Versammlung am Mittwoch den 13. März er., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Luchtefeld, Knochenhauerufer 27/28, einzufinden.

Photographienalben

empfehlte
Buchhandlung
Volksstimme.

Neu! Restaurant-Eröffnung. Neu!

Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis,
dass ich am Montag den 11. März ein

Restaurant

eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke werde ich
Sorge tragen. Zu regem Besuch lade hierdurch ergebenst ein.
Gleichzeitig empfehle ff. selbstgeschlachtete Wurstwaren.

Aug. Kämpf, Rothenfeer Straße 139

Kino-Salon Aschersleben, Düsteres Tor 6

Mittwochs und Sonnabends Programmwechsel. 976

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841 Gr. Mühlstraße 3. Fernspr. 2841
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit
von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit
und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat
für Anstufsuchende geschlossen.

Arbeiter-Sekretariat Halberstadt

15 Gerberstraße 15. — Fernsprecher 758.
Unentgeltliche Rechtsauskunft. Kostenlose Anfertigung
von Schriftsätzen aller Art. Sprechstunden: Mittags von 11 1/2
bis 1 1/2 Uhr und abends von 5 bis 7 Uhr. Sonnabends, Sonntags
und Montags ist das Sekretariat geschlossen.

Wer ist

Grete?

Reißzeuge

empfehlte Buchhlg. Volksstimme

Wilhelm-Theater.

Dienstag, Donnerstag und Sonntag
abend
Sensationelle Novität!
Prachtvolle Ausstattung!

Eva.

Mittwoch und Freitag
Glänzende Novität von Leo Fall.

Die Sirene.

Montag den 18. März
Doppelgastspiel:
Mimi Boese, Viktor v. Schenk,
Benefiz für Paul Schulze.

Don Cesar.

Don Cesar ... Viktor v. Schenk,
Maritana ... Mimi Boese.

ZENTRAL THEATER

Beste vier Tage

des

einzig dastehenden

Riesen-Programms!

Es dürfte niemand ver-
säumen, sich diesen herrlichen
Spielplan anzusehen, der eine
reiche Fülle schönster Schau-
nummern birgt. 961

Fürstenhof-Theater

Dir. Müller-Lipart. Eingang Prälatenstraße.

Seute: Ueberr großen Teich

Sensationelles m.
Gesang in 4 Akten.
1. Akt: Abfahrt des
Schiffes. 2. Akt:
Die Strafenfänger
in u. ihr Begleiter.
3. Akt: Bräutigam
12 u. 1 Uhr. 4. Akt:
Heimatliche Klänge
812 Vorzugstücken gelten.

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6

Täglich Vorführungen von abends 8 Uhr an. 977
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kindervorstellung.
Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jeberzeit. — Dienstag und
Sonnabend: Programmwechsel. Die Direktion: W. Baudi.

Südt. Rodfchneider

Sucht Lohscholder, Breitenweg 99. 807

Ein Tapezierergehilfe

per sofort gesucht. 1139
Chr. Stephen,
M.-Neustadt, Hospitalstr. 1.

Vorzugsbillett

Vorzeiger dieser Annonce
zahlen im 967

Kaiser-Theater

Montag — Kinder —
Mittwoch 5 Pfg.
Sonnabend — Erwachsene —
15 Pfg.
effektive Billettsteuer.

Programmwchsel

Dienstag und Freitag.

Lichtspielhaus

Saibke

Nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
Pfeife will möbl. Zimmer
vermietes, größt. humor-
Schlager, zum Lollachen.
Freitagen ist nicht aus
Dummsdorf, humorist.
Schlager.

Der Sieg des Luft-
schiffers, Sittendrama.
Nacht des Guten, paden-
des Liebesdrama.

Der kleine Sardinier-
Tambour, ergreif. Kriegs-
drama. 861

Der Tod Nathan Sates,
lieft ergreif. Kriegs-drama.
U. a. m.

Heute Montag letzter Tag
des ergreif. Sittendramas
Miranda.

Letzte Vorführ. 10 b. 11-Uhr:
Mittwoch nachmittag
Kinder-Vorstellung.
Jeder Platz 5 Pfg.

Kaiser-Theater

Unsre hohe Auflage

zwingt uns, mit dem Druck der Zeitung früher als bisher zu beginnen. Wir teilen deshalb
unsern geehrten Inserenten mit, dass für die laufende Nummer

Anzeigen nur noch bis 11 Uhr vormittags

angenommen werden. Später eingehende Anzeigen können in der laufenden Nummer nicht
mehr erscheinen. Die Texte zu größeren Ankündigungen bitten wir uns einen Tag vor
Erscheinen übermitteln zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fernsprecher 1567.

Verlag Volksstimme, Anzeigen-Abteilung.

Neustädter Lichtspiele

Lübecker Strasse 34

Heute Montag letzte Aufführung des großart. 2akt. Dramas

Glückauf!

aus dem Leben der Bergarbeiter. Spannend v. Anfang b. Ende.
Morgen Dienstag neues Programm. 801

Stadt-Theater.

Dienstag den 12. März

5. Abend (blaue Karten). An-
fang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Der Trompeter von Säckingen.

Mittwoch: Theaterkonzert.

Donnerstag den 13. März

Der Troubadour

Sargmagazin

Carl Ebeling Tischler-
meister

Wilhelmstadt: Fernruf 5042

1081 Annastraße

gegenüber der Apotheke.

Erd- u. Feuerbestattung.

Reinigungswäsche sofort.

Todesanzeige.

Sonnabend früh verschied
nach kurzem, aber schwerem
Leiden mein lieber Marus,
unser guter Vater, Schiedler-
und Großvater, der Arbeiter

Franz Reek

im 69. Lebensjahre. Um
hüßes Beileid bitten die
trauernden Hinterbliebenen
Wilhelmine Reek geb. Wagenitz.
Die Beerdigung findet am
Dienstag den 12. März,
vormittags 10 1/2 Uhr, von
der Kapelle des Sudauer
Friedhofs aus statt. 9528

Heute
Vorführung
12, 8, 10

„Die Tragödie einer Gefallenen von der Sünde bis zur Sühne“

Großes Sittendrama in 3 Akten — Spieldauer 1 Stunde.

Grosser Extra-Verkauf allerletzter Neuheiten in

Frühjahrs-

Kleider-Stoffen!



6

aussergewöhnlich billige

Extra-Posten

Ein kleiner Posten 110 cm breite
Kostümstoffe regulärer Wert Meter 1.35 jetzt Meter **1.00**

Ein Posten einfarbige reintroilene
Kleiderstoffe haltbare Sebarien in schönen Farben, regulärer Wert Meter bis 1.75 jetzt Meter **1.25**

Ein Posten
Bordüren-Blusenstoffe aparte Neuheiten für Kimonoblieten, regulärer Wert Meter bis 1.75 jetzt Meter **1.25**

Ein Posten
Blusenstoffe in Popeline, Satin und Placelbindungen, aparte Entwürfe in modernen Farben, regulärer Wert Meter bis 2.00
Serie 1 jetzt Meter **0.80** Serie 2 jetzt Meter **1.00**

Ein kleiner Posten 130 cm breite
Kostümstoffe in englischer Art, regulärer Wert Meter bis 4.50
Serie 1 jetzt Meter **2.25** Serie 2 jetzt Meter **3.50**

Ein Posten reintroilene
Kinder-Kleiderstoffe gute Reintroilene-Qualitäten, in blau, grün und schokoladebraun, regulärer Wert Meter 1.75 jetzt Meter **1.10**

Wir bringen in Kleiderstoffen das Vollendetste und Schönste der Saison bei denkbar niedrigst gestellten Preisen!

Moderne Kleiderstoffe

Einfarbige Kammgarnstoffe 90 bis 110 cm breit in allen modernen Bebarien, erprobte solide Qualitäten in allen neuen Farbentönen Meter **5.50 3.00 2.25 1.65 1.25**

Bordüren-Stoffe 100 bis 120 cm breit die große Mode der Saison in Bollkattin, Popeline, Cheviot und modernen Geweben mit aparten Bordüren Meter **6.00 3.75 2.85 2.20 1.95**

Volle und Marquissette 110 bis 120 cm breit in Baumwolle, Wolle und Seide, einfarbig, gestreift und mit aparten neuen Bordüren Meter **6.75 3.75 2.45 1.95 1.35**

Eollenne-Neuheiten 110 bis 120 cm breit seidenglänzende Gewebe in hochaparten, modernen Farben und Bordüren, leichtfließende Stoffe für elegante Toiletten Meter **7.50 5.75 4.30 3.65 2.75**

Moderne Blusenstoffe 70 cm breit aparte Streifen in wundervollen Farbenstellungen auf Bollkattin, Popeline, Satin und Placelgeweben Meter **2.75 2.10 1.65 1.25 95**

Bordüren-Blusenstoffe 70 bis 80 cm breit die große Mode der Saison überraschende Auswahl in schönen Bordüren und Farben Meter **3.50 2.25 1.75 1.35 95**

Neue Kinder-Kleiderstoffe aparte Muster in Schötten und Streifen, entzückende reizbare Farbenstellungen, auch Bordüren-Neuheiten Meter **2.25 1.75 1.50 1.10**

Moderne Kostümstoffe

Kostümstoffe 130 cm breit beste deutsche Fabrikate in englischen Geschmack und original-englisch, neue Koppentstoffe in den modernen bräunlichen und grauen Farbenstellungen Meter **7.50 bis 3.50 2.45 1.80 1.75**

Kostümstoffe 130 bis 140 cm breit moderne Kammgarn-Gewebe im Herrenstoff-Geschmack, aparte moderne Farbentöne mit feinen Streifen und kleinen Mustern Meter **6.50 bis 4.35 3.50 2.95 2.50**

Kostümstoffe 110 bis 150 cm breit Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten in schwarz, marine und andern Farben moderne Strich- und Liniensstreifen Meter **5.50 bis 3.30 2.75 2.35 1.75**

Neue Woll-Musseline aparte Auswahl in aparten Mustern und Farben, wundervolle Neuheiten in Bordüren Meter **2.50 bis 1.65 1.35 1.10 85**

Große Saison-Neuheit

Abgepaßte bestickte und gefarbte

Kimono-Blusen

in allen modernen Farben, auf Seide, Bollkattin, Popeline

Stück **3.50 4.50 5.50 7.00 9.50 10.50**

Aparte Neuheiten

in halb- und dreiviertelfertigen

Roben

weiß und farbig, in Boile, Batist, Seinen und Rohseide

Stück **7.50 10.50 14.50 bis 60.00**

Ein Posten 120 cm breite Schweizer Stickereistoffe mit reicher Stickerei in schönen Mustern
Serie I Meter **2.50** Serie II Meter **3.75**

H. LUBLIN



Modellhat-Ausstellung
N. Lublin

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 60.

Magdeburg, Dienstag den 12. März 1912.

23. Jahrgang.

Die Entdeckung des Südpols.

Noah Amundsen ist die Eroberung des Südpols gelungen. Er hat damit eine Aufgabe gelöst, die weit größere Schwierigkeiten hat als die Erreichung des Nordpols, weil die unmattigen Verhältnisse in den Südpolarregionen außerordentlich ungünstig sind und die Stürme auf dem Eismeer das Vorwärtsbringen sehr erschweren. Im Dezember 1911 hat Amundsen den Pol erreicht, und so hat eines Menschen Fuß den eisigen jungfräulichen Boden betreten, der seit Jahrhunderten das nie erreichte Ziel zahlreicher Forscher gewesen ist — am nächsten kam ihm Shackleton von der „Discovery“-Expedition, der am 9. Januar 1909 unter 88 Grad südlicher Breite und 162 Grad östlicher Länge die englische Flagge hielte, 178,88 Kilometer vom Pol entfernt — Menschenkraft und Menschenville haben wieder einmal die Schrecken der Elemente besiegt und die Bahn gefunden zum letzten Punkte der Erde.

Die Vorbereitungen.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht nachstehenden Spezialbericht Amundsens über die Expedition:

Am 10. Februar 1911 begannen wir unsern Weg nach dem Süden vorzubereiten. Von diesem Datum ab bis zum 11. April legten wir drei Depots an, in denen wir im ganzen 2800 Kilogramm Seehundfleisch und andre Lebensmittel für die Hunde niederlegten. Das erste Depot befindet sich auf dem 80. Breitengrad, das zweite auf dem 81. und das dritte auf dem 82. Breitengrad. Als wir mit dem Bau dieser Depots fertig waren, kehrten wir nach dem Winterlager zurück. Am unsern Depots gleich wieder zu finden, errichteten wir je 7 Kilometer östlich und westlich für jedes Depot eine Fahne. Die Oberfläche ist mit wunderbarem Eis bedeckt. Am 15. Februar legen wir auf der Rückreise zu unserm Winterquartier 100 Kilometer zurück. Jeder Schlitten wird von sechs Hunden gezogen und wiegt 300 Kilogramm. Dann erwarten wir in unserm Winterquartier in Ruhe den Winter. Wir sind acht Mann, 110 Hunde und fünf Stricker für uns acht Zelte, ebenso acht Schlitten für die Hunde. Die Hütten erbauten wir aus Schnee und Brettern. Den ganzen Winter hatten wir prächtiges Wetter und keine Stürme. Allerdings war die Temperatur sehr kalt. Am 18. August z. B. hatten wir 60 Grad Celsius unter Null. Unsrer Gesundheit war ausgezeichnet. Am 24. August erschien zum erstenmal wieder die Sonne und wir alle waren gutes Mutes und voller Hoffnung. Der Frühling aber beginnt erst im Oktober. Da erschienen auch die Seehunde wieder und die Vögel. In diesen Tagen herrschte eine Temperatur von 20 bis 30 Grad.

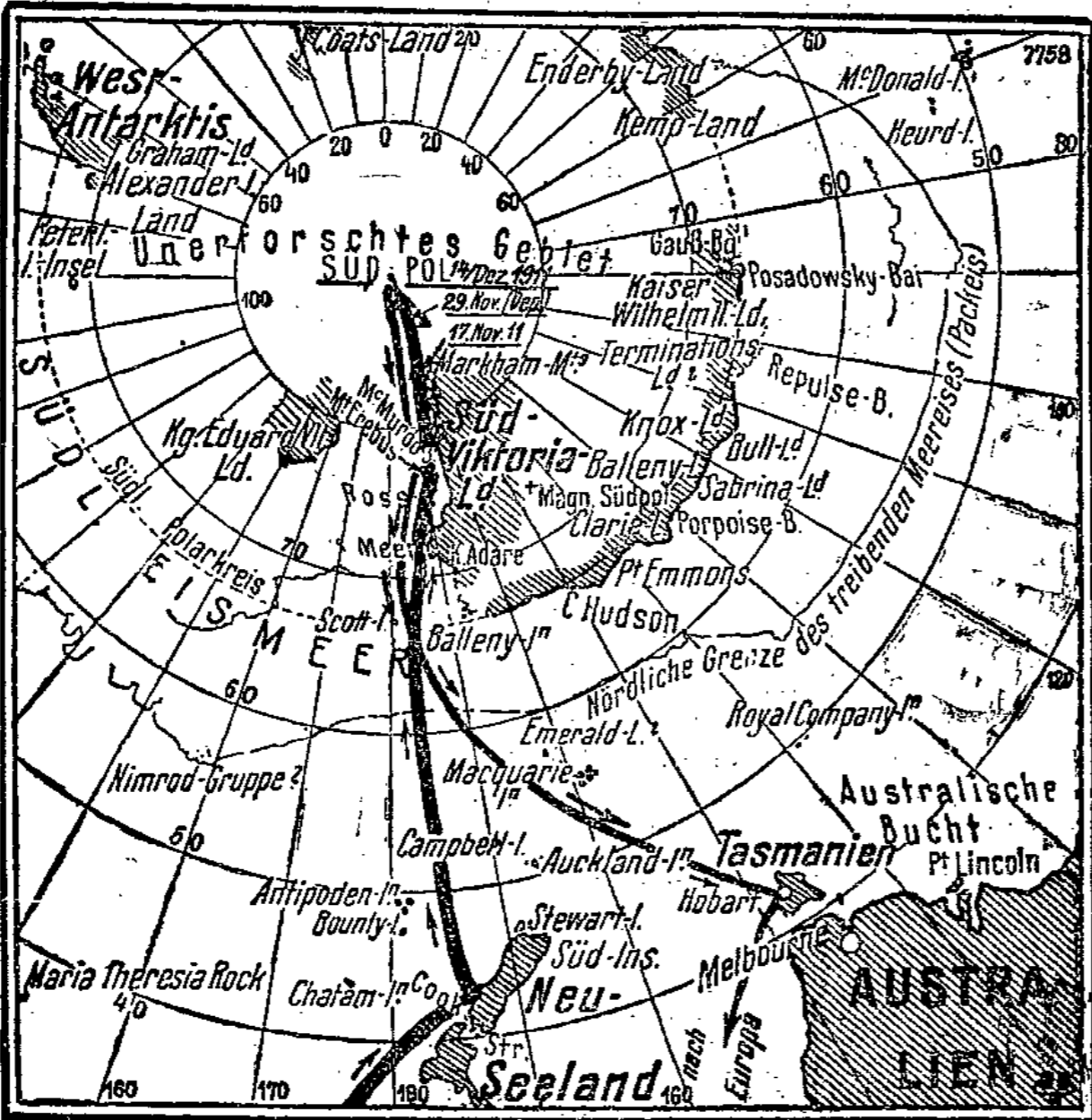
Wir beschloßen, daß nur fünf Mann nach dem Süden aufbrechen sollten, die andern sollten nach dem Osten gehen, nach dem König-Eduard-7.-Land. Am 20. Oktober begannen wir den

Vormarsch nach dem Süden

mit vier Schlitten und 52 Hunden. Alle Mitglieder der Expedition befanden sich in bester Gesundheit. Am 23. Oktober erreichten wir unser erstes Depot auf dem 80. Breitengrad. Die Hunde bekamen hier so viel Nahrung vorgesetzt, als sie nur wollten, damit

sie für die kommenden Tage neue Kräfte sammeln. Die Temperatur schwankte zwischen 20 und 30 Grad. Zuert hatten wir gerechnet, täglich nur 20 bis 30 Kilometer zurückzulegen. Aber da unsere Hunde in tadelloser Form waren, konnten wir ein großes Stück mehr zurücklegen. Vom 80. Breitengrad an machten wir alle 2 bis 3 Kilometer Wegezeiten, um auf unserm Rückweg den Weg wieder zu finden. Wir errichteten diese Wegezeiten aus Schnee in Mannshöhe.

Am 31. Oktober erreichten wir unser zweites Depot auf dem 81. Breitengrad. Wir machen wieder einen Tag Halt und die Hunde bekamen wieder reichlich zu fressen. Am 5. November erreichten wir unser drittes Depot auf dem 82. Breitengrad. Die Hunde erzielten hier zum letztenmal eine wirklich reichliche Nahrung. Die Reise vom 82. bis zum 83. Breitengrad war ausgezeichnet. Die Verhältnisse waren tadellos. Am 9. November erreichten wir das



Viktoria-land, eine Fortsetzung der Gebirgsreihe, die Shackleton entdeckt hat, und am selben Tage erreichten wir den 83. Breitengrad. Hier errichteten wir ein viertes Depot. Am 11. November erreichten wir das Hügelland von Ross, das südöstlich in einer Bai endigt, nach unserer Berechnung am 86. Breitengrad und 163. Längengrad. Am 13. November erreichten wir den 84. Breitengrad und errichteten zur Vorsicht noch ein Depot. Am 16. November erreichten wir den 85. Breitengrad. Jetzt beginnt der eigentliche schwierige Teil unserer Reise. Wir erreichten das Vorgebirge der Barriere von Ross und begannen mit dem

Übersteigen des Gebirges,

was keine großen Schwierigkeiten bereitete. Das Vorgebirge steigt bis zu einer Höhe von 90 Metern an. Die einzige Schwierigkeit liegt darin, daß das Gebirge von zahlreichen Gletschern durchzogen wird. Wir genossen von einem Gipfel aus eine wunderbare Aussicht. Die Landschaft gleicht einer Alpenlandschaft. Im Hintergrund erheben sich die nächsten Gipfel bis zu einer Höhe von

2000 bis 10 000 Fuß; aber noch weiter hinten sehen wir Berge von nahezu 4000 Metern. Der Aufstieg ging rasch vorwärts, weil das Gebirge sogenannte Stampen bildete. Am nächsten Tage erreichten wir eine Höhe von 600 Metern. Am folgenden Tage übernachteten wir in einer Höhe von 1371 Metern, in der nächsten Nacht in einer solchen von 1523 Metern. Dann erst erreichten wir das eigentliche Gebirge, das sich in zwei Höhenketten nach Süden erstreckt. Der eine Gebirgszug hat den Namen Frithjof-Nansen, der andre den Namen Don Petro-Christoph-Erzens. Beide Gebirge sind 4500 Meter hoch. Am folgenden Tage legten wir 25 Kilometer zurück und erreichten eine Höhe von 1708 Metern.

Wir übernachteten in dieser Höhe, und an diesem Abend mußten wir 24 unserer braven Hunde schlachten. Wir haben nur noch 18 Hunde, 6 für jeden der drei Schlitten. An diesem Tage hatten wir das erstmal sehr schlechtes Wetter, die Schneeflocken fielen so dicht, daß wir überhaupt nicht sehen konnten. Am 26. November hatten wir wieder Schneesturm. Trotzdem aber setzten wir den Weg fort. Der Sturm wurde aber schließlich so schlimm, daß wir den Vormarsch aufgeben und aus Schnee mit Hilfe unserer Schlitten eine Schutzhütte errichteten. Am 27. November erreichten wir den 86. Breitengrad. Jetzt bemerkten wir, daß wir wieder langsam abwärts gehen und übernachteten 248 Meter tiefer als in der vorhergehenden Nacht.

Am dem nächsten Tage wird das Wetter wieder besser und es gelingt uns, mit Hilfe unserer ausgezeichneten Hunde eine große Strecke zu bewältigen. Wir befinden uns auf einer wunderbaren glatten Eisfläche, die sich bei näherer Untersuchung als ein Gletscher herausstellt, dem wir den Namen

Tausendgletscher

verliehen haben. Auf diesem Gletscher bewegten wir uns mit der größten Schnelligkeit 3 Tage vorwärts. Am 3. Dezember verließen wir diesen Gletscher, denn er war sehr heimtückisch geworden und hatte viele Spalten und Löcher. Die nächsten Gipfel erheben sich in einer Höhe von 2774 Metern und gleichen einem Eismeer. Der Marsch auf diesem Eismeer ist nicht sehr angenehm, denn alles Klingt wie hohl unter den Füßen und man glaubt, man ginge über eine Trommel. Es ist uns nicht möglich, unsere Skier zu benutzen, und wir müssen den ganzen Tag im Schlitten sitzen. Wir nennen deshalb diese Stelle den Teufelstanz.

Am 8. Dezember haben wir die größten Schwierigkeiten überstanden. Wir befinden uns nach unserer Berechnung auf dem 88. Breitengrad 16 Minuten auf einem Hochplateau. Wir hatten wunderbares Eis und erreichten diesen Abend die südwestliche Stelle, die Chapleton erreicht hat. Auch ein Depot haben wir errichtet, und zwar auf dem 88. Grade 25 Minuten. Am 9. Dezember erreichten wir 88 Grad 39 Minuten, am 10. 89 Grad 56 Minuten, am 11. 89 Grad 15 Minuten, am 12. 89 Grad 30 Minuten, am 13. 89 Grad 45 Minuten. Bis dahin stimmt die Berechnung genau.

Am 14. Dezember sind wir am Pol angekommen.

Es herrscht wunderbares Wetter, ein leichter südwestlicher Wind und eine Temperatur von 23 Grad Celsius unter Null. Die Bodenbeschaffenheit war ausgezeichnet. Wir errichteten an dem Pol einen Mast, an dem wir die Nationalflagge hochzogen, eine wunderbare seidene Fahne, die wir mitgebracht hatten. Wir sind alle anwesend und entblößen das Haupt und stimmen ein dreifaches Hoch auf unser Vaterland an. Dann beginnen wir mit unsern Berechnungen. Dabei stellt sich heraus, daß wir uns erst auf dem 89. Grad 55 Minuten befinden. Es sind also noch 9 Kilometer bis zum eigentlichen Pol zurückzulegen. Diese legen wir am 16. Dezember in einer Stunde zurück. Wir errichten nun neu den Mast und hängen die Fahne. Das Land, auf dem sich nach unserer Berechnung der Pol befindet, kaufen wir Plateau König-Gator.

Der Pol ist eine flache Eisfläche, die, soweit das Auge reicht, keine Anhaltspunkte bietet. In dem folgenden Tage ziehen wir von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends unsere Forschungen fort, die wir alle Stunden erneuerten. Am 18. Dezember dann, nachdem wir alles in Ordnung gebracht hatten, errichteten wir am Pol ein kleines Haus, dem wir den Namen Polheim verliehen. Auch die Flagge der „Fram“ wurde gehißt. Nach unsern Berechnungen beträgt die Entfernung von dem Winterquartier bis zum

Wagnis.

Roman von Margarete Böhme.

(65. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sofia nannte sie zum erstenmal „du“. Die Herren küßten ihr die Hand. Rosens Verbeugung war einige Zentimeter tiefer als früher. Und allmählich begriff sie ihre veränderte Stellung im Hause und in der Gesellschaft.

In diesen zwei Jahren, wo Friedrich abwesend war, hatte die Verlobung nur als eine Art Provisorium gegolten, mit Friedrichs Rückkehr war sie positiv geworden. Bislang hatte sie vor aller Augen auf den Stufen des Thrones gestanden; jetzt war sie erst ganz offiziell die Braut des künftigen Chefs des Hauses Müllnermeister, vor aller Welt sah sie jetzt an seiner Seite und wartete auf ihren Krönungstag.

Wieder wie im Anfang nach der Anerkennung ihrer Verlobung kam das Machtbewußtsein wie ein Maulschloß über sie und ersticke alle Nebenempfindungen. Ihre Wangen röteten sich, ihre Augen leuchteten. Bis jetzt hatte man sie geduldet; von heute an begann ihre Herrscherinrolle. In diesem Augenblick dankte sie es Elias Vielesfeldt, daß er sie vor einer Torheit bewahrt hatte. Wie recht hatte er: eine solche Zukunft opfert man keiner Liebesleidenschaft, und wenn sie das Herz noch so rasch schlagen macht und noch so flammend das Blut aufweicht. . . . Reichthum ist Macht, Macht ist Größe, Größe ist Glück.

Rechte Stimmung wollte nicht aufkommen; die Schattien der jüngsten Vorgänge im Hause schienen den Tisch zu umkreisen. Dies und das wurde draußen bereits geflüstert. Man wußte nicht, wer es gesagt, war dieses aufgebracht, jenes weiter verbreitet hatte, aber man raunte und vermutete. . .

Trotz Rosen und Myrten lag ein dämpfender Druck auf der Gesellschaft, wie bei einer Begräbnisfeierlichkeit. Das Gespenst des Hauses, das jetzt auch die Fernerziehenden witterten, ging vor

Feldbergen brachte den Willkommstoß aus, Mendel Mühlman traf dem Brautpaar zu. Dann meldete Direktor Hooten sich zum Worte.

„Hier, sozusagen in dem allerengsten Freundeskreis des Hauses Müllnermeister, wo wir heute abend uns dem künftigen Chef des Hauses zu Ehren, und um seine Heimkehr zu feiern, verjammelt haben, drängt es mich, auch meinerseits meiner freudigen Stimmung Ausdruck zu geben. Der Anblick des glücklichen jungen Brautpaares läßt die Freude meines Herzens so intensiv aufströmen, möchte ich beinahe sagen, daß ich sie nicht länger luftdicht verschließen mag, und ein Geheimniß, das bis zu der Rückkehr meines Sohnes bewahrt bleiben sollte, schon jetzt — natürlich unter dem obligaten Siegel strengster Verschwiegenheit — preisgebe.“

Sie wissen vielleicht alle, daß es seit langer Zeit ein oft betonter Herzenswunsch von mir war, mein Sohn möchte mit auch demnächst ein Liebes Schwiegertöchterchen zuführen. Bislang schien er wenig geneigt, auf meine Wünsche einzugehen. Die rechte war eben noch nicht da. . . das heißt, sie war schon da, aber er sah nicht, daß sie es war. Erst unter dem Dache dieses gastlichen Hauses gingen ihm die Augen auf. Die Frauen küßten ja so gern Ehen. Auch in diesem Falle waren es zwei weiche, anmutige Frauenhände, die dem Schwankenden, Zögernden mit schwesterlicher, ja fast dürfte ich wohl sagen mütterlicher Fürsorge auf den rechten Weg zur rechten Frau führten, und die zwei junge Menschen zum gegenseitigen Erkennen brachte. Heute nachmittag zeigte mir mein Sohn Eduard von Bergen aus seine Verlobung mit Fräulein Ella von Keeren an. . . . Also ich bitte Sie, meine Herrschaften, auf das Wohl des jungen Brautpaares die Gläser zu leeren, dann aber, wie gefagt, bis zur offiziellen Bekanntgabe meine Plauderhaftigkeit zu vergessen. Wes das Herz voll ist, geht der Mund über.“

Die Spannung in den Gesichtern löste sich in unverschämter Ueberrasschung, als von Hooten den Namen Ella von Keeren nannte.

Als man angetroffen und sich wieder auf seine Plätze niedergelassen hatte, reichte Direktor Hooten Sofia ein Telegramm hin, das dieser schweigend las und mit einem verstehenden Blick zurückgab.

„Wunsch prompt erfüllt. Mich soeben mit Ella verlobt. Beiderseitiges Befinden den Umständen nach gut.“

Sofia nickte befriedigt. Das war von Hooten seniors Werk: eine feine, kluge Lösung der Konflikte. Mit dieser Verlobung war die Hydra des Klatsches zertreten, noch ehe sie ihre Schlangenköpfe erhoben hatte. Und Henri sollte diese Verlobung gedeihlich und das Paar zusammengebracht haben: ein raffiniert feiner Zug, der allen müßigen Gerüchten von vornherein Schach bot.

Auf Mimis Zügen blieb der Ausdruck frohen Erstaunens noch eine Weile haften. Sie selbst fand Ebi von Hooten unausstehlich, aber für Ella war er wohl der richtige Mann. Und vor allem kam Ella durch diese Heirat in geregelte Verhältnisse, und die Freundschaft von Edis Vater und Elsas Mutter wurde dadurch in neue Bahnen gelenkt.

Der Kaffee wurde auf der Veranda serviert. Die älteren Herren waren in ihrer Unterhaltung wieder im Wagnis-Jahreswasser gelangt, nur Feldbergen scherzte mit Mimis beiden Freundinnen; Rosen beschäftigte sich gelegentlich mit Alwine Breuer, und Kornelius Arff folgte mit brennenden Augen dem Brautpaar, das im Garten promenirte, und gab auf Mimis Fragen so zerstreute Antworten, daß sie nach einer Weile verlegt schwiege, ohne daß er es merkte. Noch nie in ihrem jungen Leben hatte sie einem Manne so viel Interesse geschenkt und so viel unbewußte Zuneigung als diesem fremden Architekten, und eben wohl darum hatte sie die Zurücksetzung, das Bewußtsein des Uebersehenwerdens, des Nichtbeachtetseins nie so bitter und schmerzhaft empfunden als in diesem Augenblick.

Etwas ostentativ stand sie auf und setzte sich zu ihren Freundinnen. Kornelius Arff starrte ihr mit einem halb-wachen, halb erdentrückten Ausdruck in den Augen nach. Seit Jahr und Tag beschäftigte Agnes seine Phantasie,



Meine
Modellhut-
Ausstellung
ist eröffnet!
Besichtigung ohne Kaufzwang
erbeten

Anton Junke
Magdeburger Breiter Weg 95

M. Schmeißers Doppel-Bouillonwürfel



1 Stück für 5 Pf., gibt, mit heißem Wasser aufgerührt, 2 Tassen
wohlschmeckende, feinste Nährbouillon. — Probierproben von
— 10 Stück an gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken.

M. Schmeißers Saucen-Würfel

vereinigt in seiner Zusammensetzung alle nötigen Zutaten, Gewürze,
Küchenkräuter, Schwitzmehl, Extrakte und dient zur mühelosen,
Zeit und Geld sparenden Herstellung von vorzüglichen, wohl-
schmeckenden Saucen zu allen Fleischspeisen. 1 Stück
für 10 Pf. für 3 bis 4 Pfund Fleisch bietet Garantie für ein nie
versagendes Gelingen.

Millionenfach anerkannt und verwendet.
Alleinige Fabrik: 1085
Nährmittel-Fabrik
M. Schmeißers Gesellschaft mit beschränkter Haftung
LEIPZIG

Gen.-Vertr. Raschke & Giesemann, Magdeburg, Kaiserstr. 75. Fernspr. 4517.

Gummi-Bälle Kreisel, Peitschen etc.

in grösster Auswahl.

Neu! Neu!

Indianer-Gummipeile 10

Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2.

Modellhut-Ausstellung ist eröffnet!

Ich lade hiermit zu deren Besichtigung ein und bemerke,
daß ich diesmal ganz besondere Aufwendungen gemacht habe,
um meiner verehrten Kundenschaft eine wirklich gebiegene
Auswahl in allen aparten Neuheiten bieten zu können.
Modernisierungen erbitte möglichst frühzeitig.
Beste, aufwertsamste Bedienung bei durchaus ange-
messener, vorteilhafter Preisstellung. 1050

Selma Typky

Schmidtstraße 47. Ausstellungsräume part. u. 1. Etage.

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40 u
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den günstigsten
Bedingungen. — Auch auf Zeitzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen. 1051

Grüne Sohlen im Ausschnitt
Lederhandlung Gustav Moritz
Halberstädter Straße 52. 791

Lohnender Nebenverdienst!

Betriebswichtige Herren jedes Standes
mit großem Gehaltsanspruch können sich einen
wichtig lohnenden und dauernden Neben-
verdienst in ihren freien Stunden und nach
Feierabend beschaffen.
Bewerber wollen diese Annonce aus-
schneiden, mit genauer Adresse versehen und
bei der Expedition dieses Blattes niederlegen
sub V H 133. 800

Otto Lehmann :: Sudenburg ::
Halberstädter Str. 112
Spezialgeschäft für Wäsche
empfehlen
doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunee sowie fertige Betten
Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Reunion

mit Gold- oder Korallenmundstück
Vorzügliche
3 Pfg
Cigarette

Coors Stiefel

sind langjährig er-
probte, solide und
dauerh. Fabrikate,

Coors Stiefel

sind fachmännisch
ausgewählte, be-
queme und doch
elegante Formen.

Coors orthopäd. Stiefel

sind seit Jahren bestens be-
kannt und als wohltuend
und schmerzstillend gelobt
von Fusskranken und
Plattfüßleidenden.

Für die Saison empfehle:
moderne Halbschuhe

Reform-Stiefel, Reform-Sandalen | Turnschuhe und Sandalen
aus geflochtenem Oberleder | in vielen Ausführungen

Konfirmanden-Stiefel

Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Schuhhaus Coors

Halberstädter Straße 116. — Breiteweg 159 (Schuhhaus
Ulrichsbogen).

Urania Akt.-Ges. f. Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-,
Lebens- u. Volksversicherung zu Dresden
empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen in allen von ihr
betriebenen Branchen. Tüchtige, fähige Vertreter werden
an allen Orten gesucht. 1078
Generalagentur Magdeburg, Breiteweg 254.

Die
Fraktionsbilder
à 50 Pfennig
sind eingetroffen.
Wir bitten unsere Auftraggeberinnen und -nehmer,
den etwaigen Bedarf umgehend mitzuteilen.
Buchhandlung Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Gesangbücher, Gratulationskarten
für
Konfirmation und Jugendwehe
empfehlen
Emil Kunze, Sudenburg
Halberstädter Straße 108.

Blitzblank ben **Hintze**
1082 ist das allein echte

Blutreinigung
Es rein pflanzlich, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen un-
schädlich. Sorgt zur Blutreinigung und Säuberung bei Haut-
auswüchsen, Kopfschmerzen, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden,
harter Stuhl, Leber- u. Mildeinwirkung vorzüglich bewährt. Glas für eine
Frühstückszeit ausreißend 1,00 M. Bei Einzahlung von 1,75 M
Kant. Erhältlich in den Apotheken.
Depots in Magdeburg: Engel-Apothek, Löwen-Apothek,
Zais-Apothek, Rosen-Apothek, Viktoria-Apothek.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!
Bon 25 Pfg.

Trotz meiner billigen Preise nehme ich auf jedes Paar
Herren- oder Damensohlen diesen Bon mit 25 Pfennig
in Zahlung. 1064
Als Spezialität verarbeite ich
Grüne Sohlen Marke
Gollath.
Marke Gollath wurde auf der Fachausstellung in
Leipzig sowie in Blauen mit der silbernen Medaille prämiert.
Keine Hausfrau sollte verjähren, die Stiefel mit
Grünen Sohlen (Marke Gollath) besohlen zu lassen,
denn hierbei spart sie viel Geld.
Sämtliche Arbeiten, die bis 4 Uhr nachmittags ein-
gehen, können am Abend wieder abgeholt werden.
Auf Wunsch wird die Arbeit durch meinen Boten abgeholt
und wieder zugestellt. Die Postkarte wird jedem vergütet.
Mechanische Schuh-Reparaturwerkstatt
C. Beyer, Goldschmiedebrücke 16,
244 Große Diesdorfer Straße 244.
Spezialität: Rahmengedöhte Sohlen.

Sudenburg.
Nur noch kurze Zeit!
Ausverkauf
des gesamten Warenlagers.
Sämtliche Waren werden
zu außerordentlich billigen
Preisen abgesetzt.
S. Levy
Reberstraße
Straße 41
Bekleidungs- u. Schuhwaren.
Schneiderei, Kleberei,
Arbeiter-Hosen
Hemden
Kleider, Jacken und -Hosen.
Kleider, Jacken, etc.

Jede Dame
sollte sich selbst sehr leicht und geschmackvoll mit meinen
modernen Haarersatz.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
aus dem schönsten Haar.
C. F. Walter Spezialgeschäft für
Haararbeiten
Halberstädter Str. 111, am Eiskellerplatz.

Alles raucht!



Eckstein's DA CAPO-Cigaretten
 von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden. ca. 2200 Arbeiter.
 Stück 3 bis 10 Pfg. Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie.

10 Prozent billiger!
Konfirmanden-Stiefel
 nur beste, moderne Sachen, verkauft jetzt 10 Prozent billiger
Adolf Eckstein
 Buckau, Gelbfirstraße 22.

Speise- u. Saatkartoffeln
 Industrie (starkfrei). Str. 1.50.
 jeden Dienstag und Mittwoch
 Bahnhof Budau, Brauereistraße,
 zu verkaufen. Händler billiger.
804 Blume, Böttcherstr. 46.

Freischwinger, mb. Geh. mußb.
 f. 90 cm lg., 1 1/2 geh. u. Schlagwert 12.50 Mk. Dreieckstr. 4.

hochmod. Sadettanzüge
 ein- und zweifachig, von 11 Mk. an, zum Aussuchen, zu verkaufen.
Grünwald, Zunftplatz. 1097

25 Mark tägl. Verdienst d. Verff.
 m. Patentartikeln für Herren.
 Neufahrtenfabrik
Mittweida-Markeraach Nr. 172.

Hier! 1141 Hier!
 gib's die reinsten marinierten
 Serringe, selbstiger Serringe,
 täglich frischen Serringsalat,
 ff. Land- u. Hausflachtewurst
 empfiehlt in nur aller. Qualität
A. Busse, Venedische Str. 4 a

Kartoffeln
 gelbfl., mehr. Str. 4.25, 10 Pfd. 5.00
 Buder- Str. 5.00, 10 Pfd. 6.00
Koch, Jakobstr., Ecke Wagsstr.

100 Paar Kinder-Stiefel
 sehr haltbar, bequeme Passform,
 verkauft jetzt bedeutend billiger
Adolf Eckstein
 Buckau, Gelbfirstraße 22.

Eine Winterwohnung
 Preis 260 Mk., zu vermieten. Zu
 erfragen im Zigarrengeschäft
Johannisberg 15. 226

Sofa, Vertiko, Kleiderschr. geb.
 Beinhorn, Helmstedter Str. 21, I.

Billige Eier

Meine billigen Eierpreise bleiben immer noch bestehen

Vollfrische Stempel-Eier 7 1/2 Pf. 5 Prozent Rabatt!
 extra große Ware Stück 7 1/2 Pf.

Große vollfrische Trinkeier 7 Pf. 5 Prozent Rabatt!
 Stück 7 Pf.

A. H. Völker

Butterhandlungen Fernsprecher 1406

Noch vorrätig:

Neue Welt-Kalender

für 1912

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3

Billig! Schuhwaren
 Schmidt-
 Straße 44
 Herren-, Damen-, Kinderschuh
 u. -stiefel in Chevreau Box calf
 u. andern Sorten Leder, Plüsch-
 socken und -gantoffel und Kon-
 firmanten -Stiefel, auch aus
 Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-
 Waren billig nur 601
44 Schmiedstraße 44

EBKartoffeln
 sind zu haben Gr. Diesdorfer
 Straße 212 bei Wl. Siebte.

Ein gutes rotes Bett
 sauberes
 und mehrere gute Bettstücke sof-
 bill. zu verlauf. Fürstenufer 20, v.
 4 Tr. links, Nähe Haselbadplatz.

Pfandversteigerung
 Am Mittwoch d. 13. März
 d. J., nachmittags von 2 Uhr
 an, findet in meinem Geschäftss-
 lokal
Magd. H., Umfassungstr. 41
 die öffentliche Versteigerung der
 in den Monaten April, Mai
 und Juni 1911
sub Nr. 63184 bis 65343
 bei mir verpfändeten bzw. er-
 neuerten Pfänder statt.
Gustav Müller.

Wagen-Verkauf.
 Fast neuer, eleganter
Sedertongen,
 ein- und zweifachig zu fahren,
 sehr gut passend für Obstgärtler.
Berg u. M., Zerkerstraße 7.

Kanarienhähne
 Kanje 1056
 und -weibchen fort-
 während, bezahlte für
 Hähne 4.00 - 5.00 Mk.
 für Weibchen 1.00 Mk.
J. Tischler, Annaberstraße 25
Eleg. Damenschuh billig zu ver-
 kaufen
Richter, Kömiger 17, L.

Vornehm
 wüßte ein jartes, reines Gesicht, re-
 giges, jugendliches Aussehen,
 weiche, samtweiche Haut und ein
 blendend schöner Teint. Alles
 dies erzeugt die allein echte
Stedenberg-Lilienmilchseife
 a St. 50 Pf., fernst macht der
Green Daba
 eine so reiche Haut in einer so zarten
 weiß u. samtweiche Farbe 50 Pf. 1 D.
 Sitten- u. Spathe, Kaiserstr. 64b.
 Sitten- u. Spathe, Alter Markt 22
 Friedrichstr. 100b. Preisweg 152.
 bei Hennberg & Co. Nachfolger.
 Bismarckstr. 19.
 H. J. Janssen, Köpenickerstr. 22
 Bernhard Wieding, Bismarckstr. 1
 G. Janssen, Jakobstr. 16.
 Frau Lorenz, Alter Markt 22
 H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
 zu verkaufen: Köpenickerstr. 22
 zu verkaufen: Köpenickerstr. 22
 zu verkaufen: Köpenickerstr. 22
 zu verkaufen: Köpenickerstr. 22

Kartoffel-,
Obst- u. Gemüse-Halle
86 Knochenhauerufer 86
 Kartoffeln 5 Pfd. 25 Pf., Str. 4.70
 magg. bon. 5 25 Pf., 5.00
 1000 Stück große Blumenkohl
 nur 10 Pf. an. Kartoffeln, außer-
 ordn. 10 Pf. an. Große
 Zitronen 3 Stück 10 Pf. große
 Tomaten, Kopf u. u. billig

Es geht zum Schluß!

Kein **Total-Ausverkauf** wegen vollständiger Geschäftsaufschließung soll in circa 8 Tagen beendet sein. Um nun mit den noch vorhandenen großen Waren-
 normen endgültig zu räumen, habe ich die Preise nochmals ermäßigt.

Zur Einsegnung: Schwarze, weiße und farbige Kleiderstoffe Meter 1.25 bis **50** Pf.

Zum Umzug: Große Bothen Gardinen weiß und creme jetzt Meter 85 bis **35** Pf. Einzelne Reste, einzelne Stores, Füllbettedecken, Briefe-Büfe, Kanten zu Spottpreisen.

Aus der Wirtschaftsabteilung: Sämtliches Emaille, Porzellan, Glaswaren, Bejen und Bürstentwaren, Holzwaren, Wäscheleinen für jeden annehmbaren Preis.

Zur Putz-Saison: Moderne Outformen Wert bis 15.00 Mk. zum Aussuchen 3.00 bis **95** Pf. Ein Posten Kinderformen . 75 50 25 Pf. Bänder, Blumen für die Hälfte.

Baumwollwaren, Hemdentuche, Leinen, Linon, Kreas, Körperbarchent, Hemdenbarchent, bunte Bezugstoffe, weiße Satins u. Damaste, um zu räumen weit unter Preis. — Tischtücher, Servietten, Handtücher, vorgezeichnete Sachen, spottbillig.

Ein kleiner Posten Teppiche, Felle, Vorlagen, Wachstuche, Läuferstoffe ic. billig.

Da das Total endgültig beendet ist, findet eine Verlängerung des Ausverkaufs nicht statt, und es ist empfehlenswert, die Einkäufe schon vormittags zu erledigen, da großer Andrang zu erwarten ist.

Warenhaus Wilhelmstadt Richard Gottschalk **Gr. Diesdorfer Straße 226**

Von 1 bis 3 Uhr geschlossen.

GEBR. BARASCH

Ganz besonders preiswerte Angebote

EISERNE BETTSTELLEN

Reform-Bettstelle
 mit Stahlfeder-Matratze, schwarz lackiert auf Rollen, Größe 80x185 cm
 Bett Nr. 501 **16.50**

Reform-Bettstelle
 mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, auf Rollen, Gr. 90x190 cm
 Bett Nr. 561 **25.50**

Reform-Bettstelle
 mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, auf Rollen, Größe 90x190
 Bett Nr. 502 **30.00**

Reform-Bettstelle
 mit Stahlfeder-Matratze, schwarz oder weiß lackiert, Größe 90x190
 Bett Nr. 22 **42.00**

Fertige Feder-Betten

- bestehend aus Deckbett, Unterbett und 2 Kissen
- Nr. 1 aus grau/rot gestreiftem Stout, gefüllt mit 14 Pfund Federn . **9.50**
 - Nr. 2 aus la. grau/rot gestreift. Körperstout, gefüllt m. 14 Pfd. Federn **15.00**
 - Nr. 3 aus glatt rot oder rot/rosa gestr. Inlett, gefüllt m. 16 Pfd. Federn **19.55**
 - Nr. 4 aus glatt rot oder rot/rosa gestreiftem Prima Körper-Inlett, gefüllt mit 16 Pfund Federn **26.50**
 - Nr. 5 aus glatt rot oder rot/rosa gestreiftem Inlett, garantiert federdicht, gefüllt m. 16 Pfd. Federn **35.00**

Bettfedern

Qualität 1	Wildfedern	Pfund	25.5
Qualität 2	Hühnerfedern	Pfund	60.5
Qualität 5	China-Federn	Pfund	1.25
Qualität 10	Halbweiße Rupffedern	Pfund	1.75
Qualität 7	China-Halbdauen	Pfund	2.25
Qualität 11	Weißer Rupffedern	Pfund	2.75
Qualität 13	la. Weiße Halbdauen	Pfund	4.25
Qualität 14	Weißer Dauen	Pfund	5.25

Polster-Auflege-Matratzen

grau Juteleinen, Alpengrasfüllung, beste Verarbeitung

60x120 cm	70x140 cm	80x190 cm	90x190 cm
4.25	4.90	6.75	7.25
glatt rot oder rot/rosa gestreift			
6.25	7.25	11.50	12.50

Keilkissen

grau Juteleinen, Alpengrasfüllung, beste Verarbeitung

60 cm	70 cm	80 cm	90 cm
1.25	1.35	1.95	2.25
glatt rot oder rot/rosa gestreift			
1.95	2.25	3.75	3.95

Dreiteilige Auflege-Matratze

Fasson gearbeitet, mit Ia. Satin-Drell bezogen in rot oder rot/rosa gestreift

90x190 cm groß **15.00**
 Keilkissen passend **4.50**

Eisenbett mit 8 Bandeisengurten, braun lackiert . . . Größe 80x185 **4.50**

Eisenbett mit 2 Bandeisengurten, Längsgurten und 8 Quergurten **6.50**

Eisenbett mit Doppel-Spiralfederboden und Kopferhöhung, braun lackiert, Größe 80x185 **7.50**

Polster-Bettstellen zusammenlegbar

Größe 74x185 mit Jute-Bezug **6.50**
 mit Persia-Bezug **7.75**
 mit Drell-Bezug **10.75**
 mit Kretonne-Bezug **11.75**

Chaiselongue-Bettstellen mit 9 Sprungfedern

Persia-Bezug **13.75**
 Drell-Bezug **14.75**
 Kretonne-Bezug **15.75**

Chaiselongue-Bettstellen mit 12 Sprungfedern

Kretonne-Bezug **19.75** Drell-Bezug **18.75** Persia-Bezug **17.75**

Kinder-Bettstellen

weiß lackiert, sämtlich auf Rollen
45.00 bis 16.50 13.50 8.75

Holz-Kleinmöbel

Handtuchhalter, imitiert nufzbaum	2.75	1.65	1.45	95	45.5
Panele, imitiert nufzbaum 1.65				
Panele, imit. nufzbaum, mit gold	8.65	bis	4.45	5.45	2.65
Bücher- od. Noten-Flageren	16.50	bis	9.45	7.85	2.25
Salon- od. Bauernische	7.85	bis	5.45	4.45	3.45
Serviertische, nufzbaum imitiert	17.50	bis	9.85	7.85	
Büstenständer, imitiert nufzbaum	14.50	bis	6.45		
Blumenkrippen, weiß lackiert	19.50		15.75	11.50	8.75
Blumenkrippen, Peddigrohr	16.50;		in Eiche	14.50	

Reisekörbe

55 cm Länge	4.45
65 cm Länge	6.25
75 cm Länge	8.50
85 cm Länge	10.50

ganz gewürfelt

Komplette Bettbezüge

Decke mit 2 Kissen, fertig genäht

weiß Dimiti, gestreift	Garnitur	6.75	5.85	3.85
weiß Damast, geblümt	Garnitur	6.75		
weiß Linon, gute Stoffe	Garnitur	5.50		
Bettkattun u. Satin Augusta Garn.		6.50	4.50	3.50
Bettzeug, schöne Karos	Garnitur	4.75	3.95	3.25
	Dowlas	1.65	1.25	
	Prima Dowlas	2.95	2.25	
	Halbleinen	2.65	2.35	

Ein Posten einzelne
Paradekopfkissen **1.85 1.25 95.5**

Für den Umzug

Zugrouleau-Stangen, komplett, mit Schnüren, Ringen und Quasten, verstellbar	70	44	38.5
Eisenstangen, verstellbar, komplett	1.25	95	68.5
Store-Stangen, verstellbar, komplett	85	68	45.5
Gardinen-Stangen, nufzbaum imit.	55	45	42
Holzportieren-Stangen, komplett, mit Stützen und Endkugeln	3.95	2.75	1.95
Messing-Portierenstangen, kompl.	7.50	4.85	3.95
Stangen für Scheibengardinen, verstellbar	18	12	5.5
Gardinen-Rosetten, imitiert nufzbaum oder imitiert Satin	24	14	9.5

Kinder-Sportwagen mit und ohne Gummiräder **18.50 bis 12.50 9.45 5.95**

Kinder-Fahrstühle zusammenlegbar mit Gummirädern **14.85 12.50, ohne Gummi 10.50**

Extra-Angebot! Ia. Wäschestoffe **52.5**
 80-82 cm, fein-, mittel- und starkzügig
 3 Qualitäten hervorgehende Qualitätsmerkmale

Extra-Angebot! Handtücher grau halbleinen Drell, enorm preiswert
 Größe 40x100 **1.65** Größe 48x110 **2.25**
 2 Posten 1/2 Dutzend 1/2 Dutzend